
Die beste Nahrung für den Menschen

Artikel von **Purmeshri Dass**

Anmerkung von **D.K.M.**

April 1884

Der Verzehr von Fleisch ist verboten, da es sich um tierische Nahrung handelt, und die Gründe dafür sind vielfältig. Einige dieser Gründe werden von Frau A. Kingsford, M.D., F.T.S., genannt und sind höchstwahrscheinlich als Leitfaden für die breite Öffentlichkeit gedacht – Mitglieder der Gesellschaft ausgenommen.

Das Verbot ist umfassend. Es bezieht sich nicht nur auf das Fleisch kranker Tiere, sondern ist allgemein und erstreckt sich auf alles Fleisch, egal ob von kranken oder gesunden Vierbeinern oder Vögeln. Vor diesem Hintergrund verstehe ich nicht, was die gelehrte Autorin damit sagen will, wenn sie auf Seite 108, Spalte 2, Absatz 3 schreibt: „Eine pflanzliche Ernährung, zu der wir Käse, Milch, Butter und Eier hinzufügen können, kostet drei Mal weniger als eine gemischte Ernährung aus Fleisch und Gemüse.“ Dieser Satz bedeutet, wenn man ihn von seinem finanziellen Aspekt befreit, in einfacher Sprache, dass wir berechtigt sind, Gemüse sowie Käse, Milch, Butter und (ganz besonders) Eier zu verwenden, und dass die gegen den Verzehr von Fleisch vorgebrachten Argumente nicht für Eier und die anderen genannten Produkte gelten. Bei allem Respekt gegenüber der Autorin möchte ich anmerken, dass ich ihrer Logik nicht folgen kann, da die Argumente, die gegen den Verzehr von Fleisch von Vierbeinern und Vögeln sprechen, gleichermaßen gegen den Verzehr von Milch und Eiern dieser Vierbeiner und Vögel sprechen sollten, es sei denn, es gibt wissenschaftliche Gründe, die mir nicht bekannt sind, um die genannten Produkte aus der Kategorie der verbotenen Lebensmittel auszunehmen.

Darüber hinaus bin ich, als ich den Mitgliedern meiner Ortsgruppe, hier unter anderem, die Annahme einer Regel oder Satzung, gegen den Konsum von berauschenden Getränken und Fleisch vorschlug, auf folgenden Einwand oder Kritik eines theosophischen Bruders zu meinem Vorschlag gestoßen.

Da der Verzehr von Fleisch verboten ist, gibt es keinen Grund, warum der Verzehr von Tiermilch für den Menschen und insbesondere für Theosophen zulässig sein sollte, die in der Regel verpflichtet sind, Gefühle der Liebe und Güte nicht nur gegenüber Menschen, sondern auch gegenüber allen niederen Tieren zu pflegen und zu verbreiten. Beobachtungen und Erfahrungen zeigen uns, dass die Milchmenge bei Tieren nicht über das hinausgeht, was für die Ernährung ihrer Jungen notwendig ist. Natürlich haben nur Säugetiere Milch und säugen ihre Jungen, während andere Tierarten dies nicht tun. Nun stellt sich die Frage, welches Recht der Mensch hat, sich die Milch von Tieren anzueignen, die von der Natur offenbar für die Ernährung ihrer Jungen bestimmt ist. Der einzige Grund, der gewöhnlich zur Rechtfertigung dieser Praxis angeführt wird, ist, dass die Tiere vom Menschen domestiziert und versorgt werden und die ihnen entnommene Milch eine Gegenleistung für das Geld und die Pflege ist, die der Mensch ihnen zukommen lässt. Darauf wird geantwortet, dass die Domestizierung der Tiere nicht freiwillig von ihrer Seite erfolgt, sondern ihnen aufgezwungen wird, was zu ihrer Verschlechterung führt, da domestizierte Säugetiere in keinem Fall in puncto Gesundheit, mit denen in freier Wildbahn gleichziehen können. Die einfachen

Gesetze der Natur sind immer sichere Leitlinien. Die Natur lehrt uns, dass wir keinerlei Recht haben, Tiere zu schlachten, um ihr Fleisch zu verzehren. Dieselbe Natur lehrt uns, dass es ebenso falsch ist, Kühe zu melken und die Milch zu verwenden, die ausschließlich für die Ernährung der Kälber bestimmt ist. Den Kälbern die Milch ihrer Mutter vorzuenthalten, ist eine Unterlassungssünde, die nur geringfügig weniger grausam ist als die Tötung, die eine Begehungssünde darstellt. Der Unterschied besteht lediglich im Grad der Grausamkeit.

Manchmal wird argumentiert, dass die natürliche Milchmenge der Tiere über das hinausgeht, was für die Ernährung ihrer Jungen ausreichend oder notwendig ist. Mit anderen Worten: Dieser Überschuss, falls vorhanden, soll als Recht des Menschen auf die Nutzung der Milch angesehen werden. Darauf kann man antworten, dass ein ähnlicher Überschuss an Reichtum bei einem Millionär uns nirgendwo auf der Welt das Recht gibt, diesem Millionär den Überschuss oder einen Teil davon wegzunehmen, ohne uns der Schuld eines Verbrechens und einer Sünde schuldig zu machen.

Bis hierher haben wir über Milch gesprochen. Die Frage der Eier ist insofern eine Frage einer höheren Ebene, als dass die Entziehung der Milch der Jungtiere nicht zu ihrer Vernichtung führt, während die Aneignung der Eier von Vögeln durch den Menschen für seinen eigenen Gebrauch, so vielen Leben, die sich auf ihrem Weg nach oben befinden, ein sofortiges Ende bereitet.

Purmeshri Dass, F.T.S.

Bara - Banki, 10. Februar 1884.

Anmerkung von Damodar K. Mavalankar:

Ich möchte meinen Bruder daran erinnern, dass die Theosophie keine dogmatischen Aussagen über die Eignung von Dingen zulässt; daher wird keine bestimmte Art von Nahrung zwingend vorgeschrieben, noch gibt es eine, die im strengen Sinne des Wortes „verboten“ oder „unzulässig“ ist. Der Okkultist empfiehlt nach sorgfältiger Untersuchung aller Fakten und Umstände des gesamten Falls und ihrer unvoreingenommenen Betrachtung, mit einer weiten und aufgeklärten Sichtweise, eine bestimmte Vorgehensweise als die beste. Er nimmt immer eine mittlere Position ein und trifft seine Entscheidung, nachdem er die Extreme betrachtet hat.

- Es gibt Menschen, die argumentieren, dass Zerstörung die Ordnung des Universums ist, dass wir überall sehen, wie ein Lebewesen ein anderes jagt, das selbst wiederum Nahrung für ein drittes ist, und dass es daher völlig natürlich ist, dass Menschen Tiere zum Essen töten.

- Andere sagen, dass überall in der Natur ein Gefühl der Liebe, der Zuneigung zu sehen ist – die Mutter, die sich um ihre Kinder kümmert, und so weiter. Daher sollte kein Leben zerstört werden.

- Nicht wenige sagen, dass sie tierische Nahrung nur deshalb verwenden, weil sie Tiere bereits tot oder getötet vorfinden, aber dass sie unter keinen Umständen eine Schlachtung zulassen würden, die ausschließlich für sie selbst bestimmt ist.

Eine sachliche Betrachtung dieser drei Argumente ist nun erforderlich.

Die *erste Gruppe* zeigt, dass sie sich nicht über ihre tierische Natur erhoben hat. Andernfalls würden sie erkennen, dass diese tierische Neigung, dieses Verlangen nach der Aufnahme tierischer Nahrung in ihren Körper, sie auf eine physische Ebene fesselt, aus deren Maschen kein Aufstieg möglich ist, solange sich nicht ein menschlicheres Gefühl durchsetzt. Der latente Funke dieses edlen Gefühls ist auch den Tieren eigen, denn hätten sie ihn nicht, würden sie nicht diese Zärtlichkeit gegenüber ihren Jungen empfinden, die sie zeigen. Diese Gruppe müssen wir daher vorerst außer Acht lassen.

Die Sophistik der *dritten Gruppe* ist offensichtlich. Unsere Antwort an sie lautet, dass sie bedenken müssen, dass eine spürbare Verringerung der Zahl der Fleischesser zwangsläufig zu einer Verringerung der Zahl der geschlachteten Tiere führen muss. Wenn sie das Fleisch toter Tiere verzehren, könnte man sie genauso gut auffordern, dem Beispiel der Chinesen zu folgen, die das Fleisch toter Menschen nicht verschonen.

Wir müssen nun unsere Aufmerksamkeit auf die *zweite Gruppe* lenken. Würde man die Theorie, dass kein Leben zerstört werden sollte, konsequent zu Ende denken, wäre die Existenz des Menschen unmöglich, denn selbst die Luft, die er atmet, ist voller Tierchen, die er beim Atmen einatmen muss. Nein – wir können noch weiter gehen: Das EINE LEBEN durchdringt *alles*; jedes einzelne Atom enthält latentes Leben, und daher ist jedes Atom, das wir durch unsere Bewegungen verdrängen, eine Verletzung des Lebens. Das große Problem ist, wie wir aus dieser Schwierigkeit herauskommen können.

Der Okkultist erkennt die wichtige Tatsache, dass sich alles in der Natur allmählich entwickelt und nichts durch Sprünge erreicht wird. Gleichzeitig erkennt er, dass Zerstörung und Schöpfung relative und austauschbare Begriffe sind, da sich Zerstörung nur auf die Form bezieht – die Substanz bleibt immer bestehen – und dass die Zerstörung einer Form die Schöpfung einer anderen ist. Diese relativen Vorstellungen hören daher auf, wenn das Phänomenale und das Noumenale zu EINER SUBSTANZ verschmelzen. Das Ziel des okkulten Schülers ist es daher, schrittweise auf dem Weg zur Vollkommenheit voranzuschreiten, damit er aus dieser Welt der Formen herauskommen und in die ARUPI-GESAMTHEIT eingehen kann. Dies ist nicht die Arbeit eines Tages oder einiger Jahre, sondern von *Zeitaltern*. Durch ein spezielles Training versetzt er sich daher allmählich in einen Zustand, der es ihm ermöglicht, auf dem Weg zur Vollkommenheit immer höher aufzusteigen. Er tut nichts gewaltsam: Er nimmt durch sein Wissen nur die normalerweise langsamen Prozesse der Natur vorweg und passt seine Lebensweise den damaligen Bedingungen seiner Existenz an, wobei er auch bedenkt, dass dies nur vorübergehend ist, da ein höherer Existenzzustand eine bessere Lebensweise erfordert. Der Neuling hört allmählich auf zu essen, bis er ein Stadium erreicht, in dem keine Nahrung mehr notwendig ist. Und die *letzte Stufe* ist die, auf der alle Relativität aufhört und er sich mit der ABSOLUTEN EXISTENZ identifiziert.

Solange wir uns also in der Welt der Erscheinungen befinden, können wir unsere Handlungen nur nach dem Gesetz der Relativität ausrichten und müssen immer zwischen zwei Übeln wählen. Ein wahrer Philosoph, einer, der sich mit seinem *Buddhi en-rapport* gebracht hat, trifft die richtige Wahl. Aus diesem Grund ist die okkulte Wissenschaft nützlich. Sie vermittelt ihren Anhängern ein richtiges Urteilsvermögen und ermöglicht es ihnen, nur den Weg einzuschlagen, der dem Fortschritt nicht im Wege steht, während die gewöhnlichen Menschen, gefangen in den Fesseln von *Avidya*, im Dunkeln tapen und oft genau das Gegenteil von dem tun, was dem Fortschritt förderlich wäre. Das soll nicht heißen, dass ein Okkultist unfehlbar ist, aber durch sein überlegenes Wissen ist er besser in der Lage, das Richtige zu tun, als jemand, dessen Wahrnehmung durch *Maya* getrübt ist. Diese Erklärung reicht meiner Meinung nach aus, um zu zeigen, dass *keine festen Regeln für allgemeine Leitlinien aufgestellt werden können*. Es gibt unendlich viele Abstufungen des Fortschritts zum ABSOLUTEN, wo allein alle Unterschiede ein Ende finden können. Was den Verzehr tierischer Nahrung betrifft, so deckt die Antwort für die erste der betrachteten Menschengruppen diesen Punkt ab.

D. K. M.

